

Der Grashüpfer

Nr. 6, 22.2.2002

Zeitung der Forchheimer Grünen Liste

vert(e)
green
yefil
verde
forchheimer
grüneliste

Liebe Leserin,
lieber Leser!

Die Wahlzeit überstehen, ohne sich in platten Parolen zu ergehen – das ist das Ziel der vor Ihnen liegenden Zeitung. Wahlkampf muss sein – das gehört zur Demokratie. Unser Anspruch ist, deutlich zu machen, dass es Alternativen gibt, und zu zeigen, wie sie aussehen. „Wir haben was zu sagen“ – das ist ein dürftiges Programm. Die Macht allein ist wahrhaft kein gutes Konzept. „Wir machen alles anders“ – das ist auch zu pauschal.

Dieser Grashüpfer deckt deshalb manches auf, was falsch läuft und deshalb anders gemacht werden sollte. Er zeigt, wie sich die Kandidatinnen und Kandidaten der Forchheimer Grünen Liste das vorstellen. Und er zeigt, wer die Leute sind, die eine sozialere, ökologischere und (welt)offenere Politik in unserer Stadt durchsetzen wollen.

Bei allem Wahlk(r)ampf: Ein bisschen Humor haben wir allemal verdient. Also: Bitte nicht jeden Kasten tierisch ernst nehmen! Wir erlauben uns, nicht über jede Satire „Satire“ drüberzuschreiben.

Ach ja, der Grashüpfer hat sich als Logo der FGL verabschiedet. Wir wollten dem zierlichen Tier nicht die ganze Last von Forchheims dumpfer Kommunalpolitik für weitere sechs Jahre zumuten. Als Titel unserer Zeitung darf er aber Schwarz und Rot und allerlei farblosen Polit-Gesellen weiterhin lustig vor der Nase rumhüpfen ...

Themen dieser Ausgabe

6 Jahre FGL	2
Forchheim - Stadt für Familien?	2
Verkehr entsteht nicht von allein	3
Ökologisch Bauen	4
Kreistagswahl	4
Naturschutz beginnt in der Stadt	5
Weltoffen?	5
Termine	5
Stadtrats-KandidatInnen	6

Innenstadt: ein Lebensraum ...mehr als ein großer Parkplatz

Warum ist uns die Innenstadt so wichtig? Weil sie unverwechselbar ist, weil eine Stadt einen Mittelpunkt braucht, und weil „amerikanische Verhältnisse“ unnötigen Verkehr erzeugen. Forchheims historischer Stadtkern sollte baulich und kulturell das „Gerüst“ für ein interessantes und attraktives Mit- und Nebeneinander verschiedener, gleichberechtigter Nutzungen sein. Die Forchheimer Grüne Liste hat Konzepte für die Innenstadt.

Für Vielfalt in der Stadt

Grundgedanke dabei ist, neben dem Handel das Wohnen und Arbeiten, Kultur und Freizeit zu fördern und neue Impulse zu setzen. Die Erreichbarkeit der Innenstadt per Bus, Fahrrad und zu Fuß muß Priorität erhalten. Einkaufen, in eine Ausstellung oder zum Essen gehen, bummeln, sich hinsetzen oder einfach herumhängen und miteinander reden; unterschiedliche oder gegensätzliche Menschen, Jung und Alt, Arm und Reich treffen – das ist eine lebendige Innenstadt.

Im Handel

Die Qualität des Handels muß durch die Qualität der Stadtentwicklung gefördert werden, hier kann die Stadt entscheidende Impulse setzen – oder Fehler machen. Durch die Ansiedlung von Globus (damals mit allen Stimmen des Stadtrats außer denen der FGL) wurden neue Fakten für den Handel in der Innenstadt geschaffen. Deutlichstes Signal ist das fast völlige Verschwinden von Lebensmittelgeschäften mit Vollsortiment aus der unmittelbaren Innenstadt. Die bereits vor Globus bestehende Struktur schwäche hat sich verschärft. In weiten Teilen wird das Angebot geprägt von Filialisten (z.B. im Backwarenangebot). Einige Geschäfte haben die Chance genutzt und sowohl die Attraktivität ihres Ladens, als auch ihrer Angebote gesteigert. Dies ist der richtige Ansatz. Politik und Handel müssen den Wandel gestalten: in Richtung modernes Angebot und höhere Aufenthaltsqualität.

Gerade die Fränkische Schweiz hat eine große Vielfalt frischer,

hochwertiger und typischer Produkte anzubieten. Regionalmärkte bis nach München (auf dem Viktualienmarkt werden Spargel, Honig, Bier aus der Fränkischen Schweiz angeboten) nutzen dies. Der bis jetzt öde und leere Paradeplatz ist eine Fläche, die sich geradezu anbietet, auch für eine ganz-

endlich etwas zu bewegen. Bereits 2001 sollte der Umbau beginnen (so hat es auch der OB versprochen!): Passiert ist, wieder einmal, NICHTS!

Wichtig sind außerdem: Neukonzeption und Umgestaltung des Paradeplatzes, attraktive Gestaltung der Bamberger Straße als verkehrsberuhigter Be-

überlassen. Den öffentlichen Raum zu beleben ist eine Aufgabe der Stadt, die sie gemeinsam mit kulturellen Gruppen, Vereinen und Initiativen angehen sollte. Dabei sollten eigenständige, vielfältige, niveauvolle und innovative Veranstaltungen gefördert werden. Das Altstadtfest, ursprünglich von



Globus juchee, Tengelmann ade ...
- Die herrschende Politik in Forchheim macht in der Innenstadt große Fehler

jährig nutzbare, gut gestaltete Markthalle. Regionale Vermarktungsstrategien müssen, unter Nutzung aller Fördermittel, aufgebaut werden. Denkbar ist auch eine Regionaltheke im alten Tengelmann-Gebäude. Auch städtebauliche Maßnahmen können dem Handel helfen. Das Beispiel der Umgestaltung der Wiesentstraße hat bewiesen, daß gelungene Innenstadtsanierung zu einer Belebung in Handel und im Wohnen (Restaurierung alter Gebäude) führt. Die städtebauliche Qualität der Innenstadt muß deshalb weiter ausgebaut, die Innenstadtsanierung schnell vorangetrieben werden. Für leerstehende Gebäude wie Stadtwerke, altes Krankenhaus und Brauhaus müssen rechtzeitig langfristig tragfähige Nutzungen diskutiert und gefunden werden.

In der Gestaltung von Straßen und Plätzen

Wir fordern, den Säumarkt umzugestalten. 10 Jahre liegen die Pläne für die Umgestaltung des Säumarktes in den Schubläden herum. 2 Feste hat die FGL gefeiert, um

reich und Sichtbarmachen der Wasserläufe.

Soziale und ökologische Verkehrspolitik

Politik für die Innenstadt zu machen, bedeutet ein anderes Verkehrskonzept als bisher. Eine attraktive Innenstadt lebt von Verkehrsberuhigung in allen denkbaren Formen. So schaffen wir Platz für auto- und stressfreien Einkauf! Und den wenigen Einzelhändlern, die glauben, ohne Parkplatz vor dem Schaufenster geht nichts, sei gesagt: Wer im Auto fährt kann nicht ins Schaufenster gucken!

Mehr zur Verkehrspolitik aus Sicht der FGL siehe S.3!

In der Kulturpolitik

Die Innenstadt lebt auch von der Kultur. Das muss die Stadt viel mehr fördern. Und das beginnt – auf der Straße: Wenn Plätze und Straßen umgestaltet werden, macht man sich Gedanken über Belag, Gehsteige, Parkplätze, Beleuchtung und vieles mehr. Ist der Umbau abgeschlossen, wird die Nutzung weitgehend dem Zufall

der „Forchheimer Kulturszene FOKUS“ ins Leben gerufen, um die Hauptstraße und die angrenzenden Gassen mit Kultur zu beleben, ist mittlerweile zu einem Bier- und Bratwurstfest mit angeschlossenem Ramschmarkt gekommen.

Die Kaiserpfalz und ihre Umgebung müssen, über ihren musealen Anspruch hinaus, kulturell genutzt werden. Auch hier (wenn man es schon bei den Entscheidungen zum Umbau nicht getan hat) sollten kreative BürgerInnen zu Wort kommen. Der Saltorturm ist ein weithin einmaliger Ort für Veranstaltungen aller Art. Hier können Rock neben Klassik, Metall oder Jazz, Theater und Ausstellungen, Bürgerfeste usw. stattfinden. Er muss endlich wieder dafür geöffnet werden. Die Innenstadt braucht daneben weitere, auch neue Räume für Kultur. Wir unterstützen das, statt es als unrealistisch abzuwiegeln und so die Chancen des Stadtkerns zu verspielen. Lebendig, aufgeschlossen für Neues, vielfältig und weltoffen soll dabei unser Motto lauten!

Mehr zu Innenstadt und Kultur:
www.fgl.forchheim.com

6 Jahre Forchheimer Grüne Liste

- eine Erfolgsstory mit Hoffnung auf Fortsetzung

„Grüne in den Ring – Mit der FGL gibt es endlich eine politische Alternative in Forchheim“. Das war der Titel der ersten Ausgabe unserer Zeitung „Der Grashüpfer“ im Herbst 1995. Wir sind 1996 zur Wahl angetreten, damals mit 24 KandidatInnen – mit dem Ziel, Forchheim spannender, sozialer, farbiger, ökologischer und lebendiger zu machen. Und ob uns das gelungen ist! Von 0 auf 3 Mandate im Forchheimer Stadtrat haben wir's geschafft am 10.3.1996 – von nichts auf 7,5%. An uns ging und geht seit der Wahl 1996 nichts mehr vorbei. Außer dort, wo uns die Mehrheit aus CSU, Junge Bürger, FDP und teilweise sogar der SPD bewusst ausschließt, z.B. im Rechnungsausschuss und im Stiftungsausschuss, der ja auch alle Belange des städtischen Krankenhauses

regelt. Aber: Seit Mai 1996 reden wir mit im Planungs- und Umweltausschuss, im Finanz-, im Haupt-, Personal- und Kulturausschuss, im Werk- und im Bauausschuß. Und zu dritt im Stadtrat.

Grüne reden mit

Ganz ungeniert, aber fundiert vorbereitet. Von Anfang an offen und ohne Blatt vor dem Mund. Wir sprechen das an, was andere verschweigen, nie daran denken oder worüber sie aus Parteiloyalität nicht öffentlich reden. Öffentlichkeit und nicht Geheimniskrämerei war und ist immer unser Ziel. Und so haben wir es bei den ersten Haushaltsberatungen geschafft, dass der Haushalt der Stadt nicht mehr hinter verschlossenen Türen, sondern öffentlich diskutiert wird. An den Geheimtreffen des OB mit den Fraktionsführern nehmen wir



So bringt die FGL Leben in die Stadt: Säumarktfest - Spaß am Feiern, verbunden mit klaren Forderungen für Verkehrsberuhigung und Belebung der Innenstadt.

prinzipiell – auch wenn wir eingeladen würden – nicht teil. Tagesordnungspunkte, die „versehentlich“ im nichtöffentlichen Teil von Sitzungen landen, hieven wir in den öffentlichen Teil. Ja, unbequem, das sind wir, und zwar konsequent. Denn im Gegenteil zu anderen

Parteien legen wir Wert darauf, dass Anträge, die wir stellen, auch zeitnah behandelt werden und nicht in der Ablage „S“ wie „sehr viel später“ oder „schaumermal“ verschwinden. Insofern ist Forchheims Politik auch spannender geworden: Man/frau weiß ja nie, was der

FGL als nächstes einfällt.

wichtige FGL-Anträge

Ein Antrag auf Energiesparmaßnahmen in städtischen Gebäuden, oder auf eine Sonder Sitzung zum Thema Lokale Agenda 21, oder zur Jugendarbeit in der Stadt, für eine generelle Baumschutzverordnung, einen Streetworker, ein ökologisch-soziales Siedlungsmodell, eine beidseitige Radwegeplanung in der Schönborn-/Nürnberger Straße, einen Zuschuss für's Seniorenbüro. Oder ein Antrag auf Berichtserstattung aus dem Krankenhaus. Dies und viel mehr hat die FGL-Stadtratsfraktion in den letzten knapp sechs Jahren eingebracht. Und es wurde über jeden Antrag diskutiert. Das ist ein Riesenerfolg, wenn wir bedenken, dass Worte wie „ökologisch-soziales Siedlungsmodell“ oder „Entsiegelung“ bis 1996 im Forchheimer Stadtrat mit Sicherheit nicht gefallen waren. Insofern ist Forchheim ein Stück ökologischer geworden. Auch im Hinblick auf die Anzahl der Fälle, wo für einen Carport Bäume gefällt werden sollen – da motzen wir nun solange im Bauausschuss, bis der ein oder andere Carport anderswo oder gar nicht gebaut wird. Bauen im Außenbereich – die Lieblingsbeschäftigung der KlientelpolitikerInnen aus Burk, Buckenhofen und Reuth – oder der Verzicht auf Ausgleichsflächen bei neuen Gewerbebauten – all das machen wir der Mehrheit nun schwerer. Und wenn dann halt doch fast alle für den Bau mitten im Landschaftsschutzgebiet sind, oder für einen ebenerdigen, bodenverschwendenden Großflächenparkplatz auf der grünen Wiese – wenigstens eine Stimme im Ausschuss und drei Stimmen im Stadtrat gibt es dann, die für den Erhalt der Natur sprechen.

Forchheim - Stadt für Familien?

Überlegungen zu einer Familienfreundlichen Kommunalpolitik

Irgendwo am Rand von Forchheim wohnen. Die Kinder können im Garten spielen, der Familienausflug in die nahe Fränkische Schweiz ist kein Problem, es gibt einen Spielplatz für die Kleinen, einen Bolzplatz für die Großen und ein Stadtteil-Jugendzentrum für die Bedürfnisse der Jugendlichen nach Raum ohne Eltern, Musik, Clique ... Die Kinder sind gut betreut, beide Elternteile können arbeiten, wenn sie wollen, und so den nicht ganz billigen Familienunterhalt sichern. Papa muß das nicht alleine machen und kommt deshalb auch nicht zu spät von der Arbeit nach Hause ...

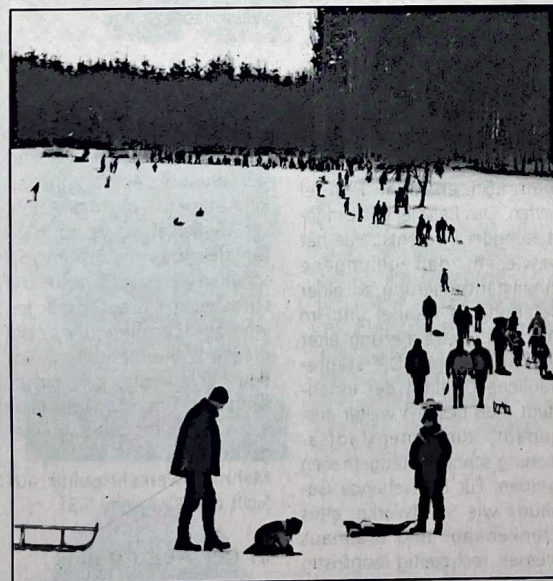
Ganz so heil ist die Welt der Familien in Forchheim nicht. Das Klima ist familienfreundlich, aber an vielen Punkten hat die Politik geschlafen.

Beispiel Kinderbetreuung:

Die Kindergartenplätze für 3- bis 6-Jährige reichen mittlerweile aus. Gut auch, dass in den vergangenen Jahren für Schulkinder und Jugendliche mehr Betreuungs- und Fördermöglichkeiten entstanden sind. Doch bei der verlässlichen Mittagsbetreuung in der Grundschule hapert es ebenso wie bei Plätzen für Kinder unter 3. Diskutiert wird mittlerweile, Kindergartengruppen wegen des Geburtenrückgangs zu schließen. Wäre es nicht

besser, alle Kindergartenträger würden sich zusammenschließen und Kindergarten- in Kinderkrippengruppen umwandeln? Dann hätten Eltern die planbare Gewissheit, dass ihr Kind frühzeitig einen Platz bekommt.

Beispiel Verkehr: Familie zu



haben, heißt heute für viele: zwei Autos haben zu müssen. Das ist teuer und umweltschädlich, aber verständlich: Wie sonst sollen Eltern und Kinder mobil sein, Freizeitangebote wahrnehmen, einkaufen? Ein leistungsfähiger Busverkehr in die Wohngebiete und Nachbarorte fehlt in Forchheim. Eltern in Forchheim

haben manchmal das Gefühl, hauptsächlich Chauffeur zu sein. Ein guter Stadtbus würde mehr Familienzeit bringen!

Familien sind Fußgänger und Radfahrer. Aber wie sicher ist Forchheims Radwegenetz? Sicher nicht ausreichend für

Tempo 7 in Spielstraßen selten eingehalten und noch seltener kontrolliert werden. Stadt und Polizei müssen hier Lösungen suchen! (Mehr zum Thema Verkehr siehe S.31)

Beispiel Freizeit: Ja, es gibt in Forchheim viele Vereine (Volksmusik, Sport, Jugendgruppen ...). Es gibt auch interessante Initiativen wie das MOSOM. Sie leisten hervorragende Arbeit, die die Stadt weiter fördern muss. Aber, wie wir wissen: Das reicht nicht. Es muss mehr offene Angebote geben. Das Jugendzentrum genügt da nicht, so wichtig seine Funktion vor allem für männliche, türkische Jugendliche auch ist. Auch eine bessere Jugendpolitik wäre gut für Forchheims Familien.

Spiel- und Sportplätze gibt es in Forchheim. Aber nicht genug und nicht immer an der richtigen Stelle und mit der richtigen Ausstattung. Schleusen- und Sportinsel sind von vielen Stadtteilen zu weit entfernt, die Stadtteilsportplätze sind vielfach so unattraktiv gestaltet, dass sie kaum genutzt werden. Mit wenig Finanzaufwand (Phantasievolle Spiel- und Sitzcken) ließen sich hier echte Familientreffpunkte für Jung und Alt schaffen. Und auch der Stadtpark könnte familiengerechter gestaltet werden.

Kinder! Und wie kinderwaffenfähig sind Forchheims Gehwege? Vielerorts sind sie viel zu schmal! Wie kindgerecht sind die Wohngebiete? Die Straßen jedenfalls sind, Tempo 30 hin oder her, vor allem autogerecht. Zwischen parkenden Autos ist schlecht und gefährlich spielen! Abgesehen davon, dass Tempo 30 und

Zukunftsorientiert

Uns geht es darum, Mißstände und Ungerechtigkeiten zu kritisieren und für eine langfristige und zukunftsorientierte Politik einzustehen. Dafür fordern wir Gesamtkonzepte und entsprechende Sitzungen, in denen diese diskutiert werden. Forchheim muß weg von riskanten, sackgassenähnlichen und kostspieligen Einzelentscheidungen wie der Globus-Ansiedlung, dem über-eilten Tengelmann-Kauf und

Dankeschön!



Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle an unseren Grafiker Wolfgang Hoffmann! Er hat unser tolles, neues Logo und die schönsten Wahlplakate in der ganzen Region entworfen!

(Fortsetzung von S.2) Anpacken statt Aussitzen

der Salamiaktik bei der Ausweitung unserer Stadt und Planung unserer Streuobsthänge.

Themen wie nachhaltige Stadtplanung und -entwicklung, Innenstadtbelebung, Jugend- und Seniorenarbeit, öffentlicher Personennahverkehr, Freibad, Klimaschutz und Lebensqualität in Forchheim müssen ausführlich und ernsthaft und öffentlich diskutiert und angepackt werden. Die Politik des Abwartens und Aussitzens, für die sich unser OB rühmt, weil er angeblich dabei Geld spart, ist Augenwischerei, Verweigerung von Politik und Verweigerung von verantwortungsvollem Handeln. Denn jeder Tag, an dem unser städtischer Busverkehr so unattraktiv bleibt, wie er ist, das Freibad weiter hektoliterweise Wasser durch das undichte Becken verliert und die städtischen Gebäude Energie zum Fenster rausheizen, geht auf Kosten sauberer Luft in Forchheim, der Gesundheit unserer BürgerInnen, der Natur und Umwelt und kostet die Stadt bares Geld. Im Falle der Wasserverluste und der Heizkosten direkt und jedes Jahr.

(Mehr zu Freibad und Energie unter www.fgl.forchheim.com). Im Falle z.B. umweltschädlicher Verkehrspolitik sind es Kosten, die niemand ehrlich rechnet, sondern jeder auf Kosten unserer Nachfahren verschweigt.

Opposition tut not

Um in Forchheim konstruktiv andere Wege einschlagen zu können, braucht diese Stadt einen andere politische Mehrheit als die, die wir seit Jahrzehnten haben. Und so lange die Mehrheit konservativ ist, braucht Forchheim eine absolut starke Opposition. Diese starke Opposition sind wir – die SPD ist es nicht.

Verkehr entsteht nicht von allein

Die Bayreuther Straße - Musterbeispiel gescheiterter Verkehrsplanung

Überall Verkehrslärm In den letzten Jahrzehnten ist nicht nur die Stadt Forchheim gewachsen, noch mehr Bürger sind aus dem Ballungsraum Nürnberg in die Fränkische Schweiz und den Aischgrund gezogen. Jetzt wohnen sie dort und stellen fest, dass sie bestenfalls eine reine Grundversorgung vor Ort vorfinden. Und so pendeln sie alle nach oder durch Forchheim: die Berufstätigen zu ihren Arbeitsstellen in Erlangen oder Nürnberg, die Schüler zu den Schulzentren und die Einkäufer zu den Großmärkten am Stadtrand ... Von einem Teil dieser Fahrten hat die Stadt Forchheim etwas, beispielsweise im Einzelhandel. Mindestens das Wie des damit verbundenen Verkehrs ist aber zu hinterfragen und erst recht dessen Folgen – Lärm und Gestank – die besonders den Anliegern der Hauptverkehrswege aufgeladen werden.

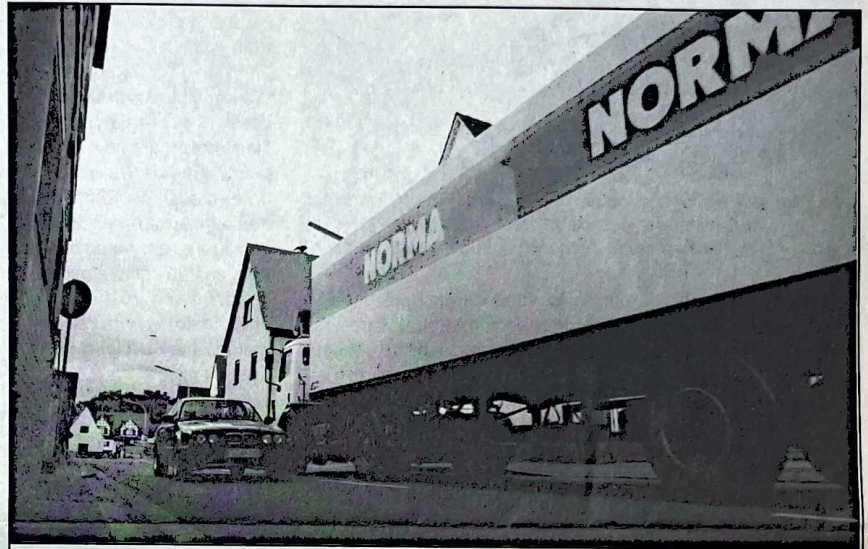
Wissen Sie was MIV ist? Nur bei Schülern und Senioren sind die Anteile an Fuß-, Rad- und öffentlichem Nahverkehr bedeutend, bei den Berufstätigen und den Einkäufern dominiert hingegen eindeutig das Auto. Die Folge: eine ständige Zunahme des KFZ-Verkehrs in der Stadt. Dazu kommt eine noch rascher wachsende Menge an LKW-Verkehr. Eine gängige Abkürzung für diesen motorisierten Individualverkehr ist MIV. In Forchheim treffen die Auswirkungen des MIV vor allem die Anlieger der großen Durchgangsstraßen, also A 73 und B 470 von der Burk Str. über die Adenauerallee zur Theodor-Heuss-Allee und die Bayreuther Str. Dazu kommen noch Bamberger und Nürnberger Straße als Nord-Süd-Achse. Aber auch innerörtliche Verbindungsstraßen wie Hornschuchallee, Klosterstr., Dreikirchenstr. und Schönbornstr. im Zentrum, Hainbrunnenstr., Hans-Sachs-Str. und Untere Kellerstr. die Bügstr. im Norden, Merianstr., Buckenhofener und Röthenstr. im Westen und die Kersbacher Straße in Kersbach sind so stark belastet, dass das Wohnen in den anliegenden Gebäuden keine reine Freude mehr ist. Und diese Liste ist keineswegs vollständig. Dennoch sind außer bei der FGL nirgendwo kommunalpolitische Ansätze erkennbar, diese Beeinträchtigungen gezielt zu bekämpfen.

Die Folgen des Verkehrs in der Bayreuther Straße – Eine städtebauliche Dominante verkommt in nur 6 Jahren! Der überwiegende Teil des Webereigeländes an der Bayreuther Straße wurde uns im letzten

Kommunalwahlkampf als „städtebauliche Dominante“ mit großen Wohnblocks vorgejubelt und dann Hornschuch-„park“ getauft. Die FGL hielt die damalige Planung für unrealistisch und wurde dafür besonders von den Fraktionsführern von SPD und CSU heftig gescholten. Was aber finden wir jetzt? Zwei Doppelhäuser, zwei Gebäude mit kommerzieller Nutzung sowie ein Burger King Schnellrestaurant. Kaum jemand möchte an dieser Stelle der Stadt wohnen, weil sie Kra-

Nichts passiert! Oberbürgermeister Stumpf und die anderen Fraktionen im Stadtrat schauen ungerührt zu. Bestenfalls beklagt man in Leserbriefen die Staus an der Bahnbrücke mit ergreifenden Worten, freilich ohne dem Problem an die Wurzel zu gehen. Wir meinen: So lange man als politisch Verantwortlicher nichts gegen die stetige Verkehrszunahme und ihre Folgen unternimmt, ist man selbst Hauptverursacher des Problems. Und gefährdet sogar wichtige Projekte entlang der Bayreuther

Wohnen westlich der Spinnerei Dort entsteht momentan eine neue Wohnsiedlung. Darüber freuen wir uns sehr, denn es tat sich schon lange nichts in dieser Richtung in Forchheim. Im Detail hätten wir uns zwar etwas mehr Planungsphantasie gewünscht, etwa in Richtung eines ökologisch-sozialen Baulandmodells (S.41), doch ist es eine in gute Wohnlage in der Stadt wenn es gelingt, den Lärm der Bayreuther Str. durch eine regelartige Bebauung in der ersten Baureihe abzuschirmen.



Ob Burk oder Bayreuther Straße: Die Verkehrsbelastung ist unerträglich geworden. Das zu ändern, dafür gibt es bessere Konzepte als die Südumgehung

wall satt von Bahn und Straße bekommt! Vom Webereihauptgebäude stehen nur noch die Außenmauern, die alte Villa verfällt. Jetzt soll auch noch eine Spielhalle kommen, gleich beim neuen Krankenhaus und mit Hully Gully bis früh um Eins... Was für ein Desaster! Manchmal ist es ein Jammer, Recht behalten zu haben.

Stop and Go in der Bayreuther Straße Bereits bei der jetzigen Verkehrslast schiebt sich früh im Berufsverkehr eine fast geschlossene Autoschlange zwischen Reuth und der Bahnbrücke so quälend langsam im Takt der Ampeln auf das Zentrum zu, dass eine sportliche Radlerin problemlos damit Schritt halten kann. Mangels eigenständiger Busspur gilt das auch für die Busse. Die Einrichtung der Ampel an der Krankenhausstraße hat dem schon vorher stauanfälligen Verkehr den Rest gegeben. Im Rückverkehr am Abend stauen sich die Fahrzeuge mit Ziel Forchheim-Ost, Reuth und Wiesenttal dann mehr vor den Ampeln an der Bahnbrücke auf der Theodor-Heuss- bzw. Adenauerallee. Das schreit geradezu nach einer Lösung. Doch was geschieht?

Straße!

Wiesentcenter Die verschiedenen Projekte des Wiesentcenters zur Wiederbelebung des Spinnereistandes mit einem Mix aus Handel, Gewerbe und Wohnbebauung begrüßen wir grundsätzlich. Wenn hier aber größere Handelsflächen geplant werden, ist ein Raumordnungsverfahren zu fordern, damit die Verkehrsproblematik planerisch ordnungsgemäß berücksichtigt wird. Für völlig unsinnig halten wir es jedoch, den alten Baumbestand vor der Spinnerei einer Parkfläche zu opfern. Der Parkflächenmangel ist selbst



verursacht. Nach der Betriebs-einstellung der Spinnerei wurden als erstes die Parkflächen im Betriebsgelände als Gewerbegebiet verkauft und bebaut. Und nun sollen ersatzweise die Bäume fallen. Welch Begründung!

Krankenhausneubau im Wiesental Das ist das größte Projekt im Bereich der Bayreuther Straße. Die Krankenhausstraße als Erschließung ist bereits fertig. Schon heute beeinflusst sie den Verkehr auf der Bayreuther Straße. Aber das ist erst ein Bruchteil des Verkehrs, der später anfallen wird. Damit wird man auch die Ampelaktzeiten ändern müssen. Kurz: Das Nadelöhr wird noch enger...

Die Südumgehung als große Lösung? In der Bayreuther Straße kommen alle verkehrsverstärkenden Faktoren zusammen, ohne dass eine Trendwende in Sicht ist. Auch die von anderen als große Lösung gepriesene Südumgehung wird daran nichts ändern. Da die Bayreuther Straße überwiegend Verkehr von und nach Forchheim trägt, beträgt das Verringerungspotential nach unabhängiger und seriöser Abschätzung gerade einmal 5%. Das entspricht dem mittleren Zuwachs von zwei bis drei Jahren! Und dafür würden wir Millionen an Steuergeldern ausgeben ... Wir sollten diesen Ansatz also ganz schnell vergessen!

Ökologisch Bauen - fast ein Fremdwort

Forchheim verschläft modernes Bauen - Siedlungsmodelle gibt es

Sie wollen ökologisch bauen, also z.B. regionale Baustoffe verwenden, möglichst wenig Fläche versiegeln und energiesparend bauen? Sie wollen dies aber nicht in einer der typischen, anonymen Neubausiedlungen verwirklichen, weil der dortige Bebauungsplan ihren

Voraussetzung dafür ist natürlich auch, dass der Autoverkehr aus dem Siedlungsbereich ferngehalten wird: Die Autos werden am Rand der Wohnbebauung (gleichzeitig wie ein Wall als Abschirmung vom äußeren Lärm) untergestellt, in Ausnahmefällen (Einkäufe und Lieferungen)

Ein ökologisch-soziales Siedlungsmodell ermöglicht kostengünstiges Bauen, da die einzelnen BauwerberInnen gemeinsam planen, ausschreiben, koordinieren und bauen können.

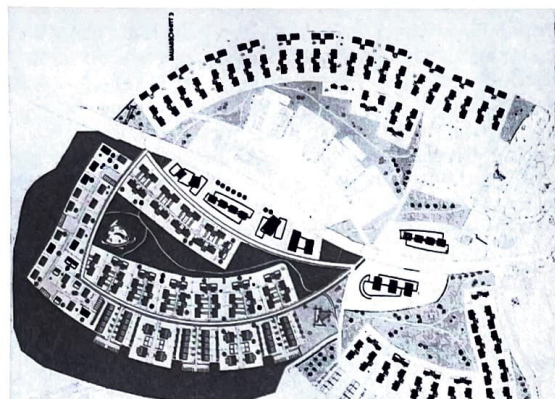
So können gezielt ökologische Baustoffe gekauft und regionale Handwerker engagiert werden. Außerdem gibt es mittlerweile auch Bauträger, die nur solche ökologisch-sozialen Siedlungsmodelle verwirklichen und jede Menge Erfahrung mitbringen. Und: Es gibt die ArchitektInnen und BauträgerInnen, die so etwas speziell in Forchheim machen würden – wenn Stadtpolitik und Verwaltung wollten.

Warum gibt es dann so ein solches ökologisch-soziales Siedlungsmodell in Forchheim nicht? Gerade für Forchheim böte es doch die Chance neue BürgerInnen aus den Ballungsgebieten zu gewinnen bzw. ihre jetzigen BürgerInnen mit diesen Bedürfnissen zu halten und nicht in fortschrittlichere Gemeinden im Umland abwandern zu lassen.

Neben zahlreichen Veranstaltungen der Forchheimer Grüne Liste (FGL) zu diesem Thema in den vergangenen 6 Jahren haben wir auch Gespräche mit OB und Baudirektor, dem Leiter des Liegenschaftsamtes und der städtischen Wohnungsbaugenossenschaft (GWS) geführt. Während die Herren der Bauverwaltung der Idee einer solchen Siedlung stets geschlossen gegenüber standen, war sie dem OB immer zu innovativ. Was andere Städte und Gemeinden zum Teil schon mehrfach verwirklicht haben, funktioniert in Forchheim sicher nicht – meint unser mutloser, visionsfeindlicher OB. „Wall die Leut doch kana boar Meter zu Fuß zu ihrem Haus laufen, und die Frauen die Einkäufe ned schleppen wollen.“ Er schließt von sich auf alle anderen.

Wir bezweifeln ganz stark, dass das so ist. Es gibt Menschen, die so bauen und leben wollen. Wir glauben, dass es Sache des OB und der Stadtratsmehrheit wäre, ein ökologisch-soziales Siedlungsmodell zu beschließen und angemessen in der Öffent-

lichkeit zu präsentieren. Denn solange nicht einmal der Versuch gemacht wurde, gibt es auch keinen Beweis dafür, dass es nicht realisierbar wäre. Doch wird, solange diese konservative Mehrheit Forchheim beherrscht, der Versuch je gemacht? Dann bliebe ein ökologisch-soziales Siedlungsmodell in Forchheim eine Illusion. Und dann hätte auch der Arbeitskreis 2 der Lokalen Agenda 21 (ökologisch Bauen) für nichts und wieder nichts gearbeitet.



Plan für eine ökologisch-soziale Siedlung in Kersbach, erarbeitet im Rahmen der Agenda 21, realisierbar in drei Abschnitten, Planzeichnung: Architekten Trübenbach/Amtmann

Vorstellungen nicht gerecht wird und weil sie sich einfach mehr erwarten in Bezug auf nachbarschaftliche Gemeinschaft und soziales Umfeld? Dann wäre für Sie ein ökologisch-soziales Siedlungsmodell genau das Richtige.

Ein solches Siedlungsmodell – wie z.B. der Cherbonhof in Bamberg – verbindet das Angenehme mit dem Nützlichen, und zwar für die BewohnerInnen wie für die Stadt: Die ökologisch nachhaltige Planung von Anfang an ermöglicht ein effizientes Bodenmanagement und einen optimalen Umgang mit dem Gut Erde und Grünflächen. Hiervon wird möglichst viel erhalten und zu durchgängigen und großzügigen Grünzügen im Gebiet vernetzt. So können die BewohnerInnen trotz einer relativ dichten Bauweise im Einklang mit der Natur in der Natur leben. Das nimmt viel vom Druck, jedes Wochenende „raus ins Grüne“ fahren zu wollen. So wird Verkehr gemindert und gleichzeitig eine hohe Wohn- und Lebensqualität für die BürgerInnen erreicht.

kann bis vor die Haustür gefahren werden. Großer Vorteil: Kinder können nahezu unbeaufsichtigt vor den Häusern auf den Straßen spielen, die Straßen werden zum Lebensraum. Sie müssen nicht komplett geteert sein und auch nicht so breit wie üblich. Das spart Fläche und Erschließungskosten! Neben den Treffpunkten Straße und Garagenring sieht ein ökologisch-soziales Siedlungsmodell auch Gemeinschaftseinrichtungen vor: Ein BürgerInnenhaus, für Veranstaltungen, Kinderbetreuung, Musik ... Wo die Menschen sich einfach so treffen können. Durch die Anordnung der Häuser soll gleichzeitig jeder Person genügend Privatsphäre bekommen und eine offene Atmosphäre entstehen, die nachbarschaftliche Hilfe und Kommunikation fördert. Ein gemeinsames Blockheizkraftwerk versorgt das ganze Gebiet. Nicht jede Familie muss sich eine eigene Heizung leisten.

Impressum

Herausgeberin: Forchheimer Grüne Liste, Wiesentstr. 62, 91301 Forchheim, www.fgl.forchheim.com, V.i.S.d.P.: Annette Prechtel, Tel. 09191/14934. An dieser Ausgabe arbeiteten mit: Birgit Fechter, Edith Fießer, Wolfgang Hoffmann, Gerhard und Marion Meixner, Christine Mohr, Markus Natter, Andrea Neite, Annette Prechtel, Stefan Stammeler, Wolfram Welter, Dr. Ulrich Zenneck

Auch im Kreistag: Liste 3!

Warum der Landkreis eine starke Grüne Fraktion im Kreistag braucht?

Weil es die Grünen sind, die für einen **attraktiven Busverkehr** kämpfen, der alle BürgerInnen mobil macht und unseren Landkreis von lärmenden Blechlawinen befreit.

Weil ohne die Grünen niemand mehr die Reaktivierung der **Hirtenbachtalbahn** und einen funktionierenden **Agenda 21**-Prozess ehrlich einfordert.

Weil wir für **nachhaltigen Tourismus** in der Fränkischen Schweiz und den **Schutz unserer wertvollen Landschaft** eintreten.

Wir treten für den Vorrang der **Müllvermeidung** und

Wertstoffverwertung ein und lehnen den **gelben Sack** ab. Stattdessen sollen Wertstoffe im Dienstleistungsverfahren abgeholt werden – bei allen BürgerInnen, die das wünschen.

Wir fordern finanzielle Mittel für verstärkte offene und geschlechtsspezifische **Jugendarbeit** – denn **Prävention** ist das Beste und spart dem Landkreis Kosten. Wir werden uns dafür stark machen, dass den **SeniorInnen** ein selbstbestimmtes und ihren Bedürfnissen angepasstes Leben im Landkreis Forchheim möglich ist und **Frauen und Männer** gleiche Chancen in Beruf und Alltag bekommen.

Übrigens: Viele FGL-KandidatInnen sind auch auf der Kreistagsliste von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vertreten, z.B. **Annette Prechtel, Edith Fießer, Wolfram Welter, Rainer Völlmer, Markus Natter, Dr. Ulrich Zenneck, Andrea Neite, Wolfgang Schreyer.**

Und: Die Liste von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ist die einzige, die **30 Frauen** zu bieten hat! Auch die SPD schafft die Gleichberechtigung nicht, CSU, Freie Wähler & Co. schon gar nicht.

Bei Grün geht's voran! Stärken Sie uns den Rücken, geben Sie uns Ihre Stimmen – dann machen wir gute, nachhaltige grüne Politik für Sie!

Outdoor Optics

bei Ihrem kompetenten Augenoptiker

OPTEK POLYCH
Ihr Optikermeister
Contactlinsen - Brillen

Hauptstr. 39
91301 Forchheim
Tel. 13957

ESCHENBACH

2. FORCHHEIMER KUNDENSPIEGEL

Platz 1

TESTSIEGER

Umsatz: alle 11 Apotheken

Freundlichkeit: 96,9% (Platz 1)

Beratungsqualität: 96,9% (Platz 1)

Medikamentenverfügbarkeit: 92,9% (Platz 1)

95,8% Durchschnittlicher Zufriedenheitsgrad

Vertrauensindex 12/2001

100% Consulting (Hrsg.) - Daten: Ulmer, Götting - Durchführungsstelle: Tel. 0919/37770

Besuchen Sie uns auch im Internet unter <http://www.stadtapotheke-forchheim.de>

STADT-APOTHEKE
APOTHEKER KARL MUNZER e.K.

HAUPTSTRASSE 37
91301 FORCHHEIM
TELEFON 09191/2306
TELEFAX 09191/67684
mail@stadtapotheke-forchheim.de
AMTSGERICHT BAMBERG, HRA 4404

Weltoffen ?!

Wir haben den Euro, wir reisen in die Welt, und unsere Firmen operieren international. Siemens Med, Kimberley-Clark, Huhtamaki – schon an den Namen wird es deutlich. Und türkische Einzelhandelsketten beleben unsere Innenstadt. Forchheim und die Welt: alles in Butter?

Nein. Kinder ausländischer MitbürgerInnen haben schlechtere Bildungschancen. Das ist bewiesen und in Forchheim nicht anders als im Rest Deutschlands. Die Stadt könnte etwas tun. Wir schlagen vor: ein **Vorschul-Sprachförderprogramm**, damit die Sprachkenntnisse der Kinder schon zu Beginn der ersten Klasse so gut sind, dass sie sich auf das gesamte Angebot der Schule konzentrieren können.

Auch die sprachliche Isolation der erwachsenen AusländerInnen müssen wir durchbrechen. Das Angebot **Deutsch für Erwachsene** sollte um spezifische Angebote für nicht berufstätige Frauen erweitert werden. Wir müssen aktiv auf ausländische Familien zugehen, damit sie diese Angebote auch wahrnehmen können.

ForchheimerInnen mit ausländischem Pass sind am aktivsten bei Geschäftsneugründungen: Eiscafé, Restaurants, Reisebüros, Lebensmittelhandel ... Respekt! Aber: durch gezielte Wirtschaftsförderung könnte die Stadt noch mehr Gründungen bekommen und stabilisieren. Unsere Idee: ein **spezielles Programm für ausländische ExistenzgründerInnen**.

Gemeinsame **kulturelle und sportliche Veranstaltungen** von Deutschen und AusländerInnen bereichern Forchheim. Aber sie sind zu selten. Sie zu fördern, tut die Stadt noch viel zu wenig. Und was sich nicht wiederholen darf: Dass die Stadt einer ausländischen Gruppe ein Gebäude vor der Nase wegschnappt, obwohl sie gar nicht weiß, was sie mit der Immobilie soll. So geschehen im Fall **Tengemann**, und zwar mit den Stimmen aller StadträtInnen außer denen der FGL. Die islamische Gemeinde ist zu Recht sauer.

Wer die FGL stärkt, stärkt Weltoffenheit und Miteinander der Kulturen. Mehr dazu: www.fgl.forchheim.com

Naturschutz beginnt in der Stadt

und nützt auch der Wirtschaft - die FGL: Anwältin der Natur

Forchheim liegt wunderschön am Zusammenfluss von Regnitz und Wiesent. Hügel rahmen die Stadt mit ihren Streuobsthängen ein, unser Kellerwald ist in ganz Franken berühmt und lockt jährlich Hunderttausende zum Annafest. Die Karnbaumweiher im Norden bilden einen natürlichen Übergang vom Stadtgebiet zum Örtelberg und beherbergen eine überregional bedeutsame Amphibienpopulation. Gerade die Kombination klarer Wasserläufe mit dem

Bedrohte Schönheit

Die Wohn- und Gewerbeentwicklung in unserer Stadt und der Bau des Kanals haben bereits viele wertvolle Feuchtgebiete so weit beansprucht, dass ihre ursprünglich ökologische Funktion verloren gegangen ist. Auch der Krankenhausneubau im Wiesental ist ein Beispiel an dem sich zeigt, dass auch wichtige und wünschenswerte Bauvorhaben Natur verbrauchen.

geahnt, daß die CSU gern die schönsten Teile der Stadt verschern möchte, um ganz speziell ihrer Klientel zu nutzen. Natürlich achten die Initiatoren bei ihren Vorstößen immer sehr sorgfältig darauf, wessen Land sie zur Bebauung vorschlagen...

Kosten der Allgemeinheit für skandalös und wird sie immer wieder mit Nachdruck bekämpfen. Die FGL setzt sich dafür ein, dass wir weiterhin kurze Wege aus der Stadt heraus in unsere unmittelbaren Naherholungsgebiete behalten. Die FGL ist die politische Anwältin der Natur in Forchheim.

Naherholungsgebiete erhalten!

Die FGL hält eine derartige Politik zum Nutzen Weniger auf

Mehr zum Thema unter www.fgl.forchheim.com

Nachverdichten - hier ??



Nicht überall, wo sozial draußteht, ist auch sozial drin. Wenn etwa CSU und Freie Wähler gemeinsam eine Nachverdichtung in Forchheim-Nord durchdrücken, und das als sinnvollen, sozialen Wohnungsbau deklarieren, dann schafft das eher neue Probleme. Einer sozialen Durchmischung der Wohngebiete dient das nicht. Verdichtet, mit immer weniger Grün und immer mehr Verkehr wohnen: Das ist weder stadtpianerisch noch sozial vertretbar. Die FGL fordert deshalb ein neues Konzept für Forchheim-Nord. Es muss sich neben den Bauten auch auf Sozial- und Jugendarbeit sowie die Integration von Deutschen, AussiedlerInnen und AusländerInnen im Stadtteil beziehen.

historischen Stadtzentrum macht das besondere Flair unserer Stadt aus.

Entwicklungschancen sichern

Ein großer Teil unserer langfristigen Entwicklungschancen am Rand des Ballungsraumes Nürnberg hängt davon ab, ob wir diese Vorzüge auch für die Zukunft sichern. Standortentscheidungen werden mittlerweile entscheidend davon beeinflusst, ob die Umgebung auch zu den Unternehmen passt. Naturschutz und Gewerbepolitik haben also unmittelbar miteinander zu tun. Sie in Einklang zu bringen, wie dies auch die Agenda 21 gefordert hat, ist eines der wichtigsten Ziele der FGL-Kommunalpolitik.

Alle Stadt- und Landesentwicklungsgutachten und die Landesentwicklungsplanung Bayern betonen die besondere Bedeutung unbebauter Talhänge für das lokale Klima und das Erscheinungsbild von Städten in Tallagen. Das gilt für Forchheim mit seinen Streuobsthängen ganz besonders. Es ist daher sogar das erklärte Ziel der Landespolitik, die Talhänge von Bebauung möglichst frei zu halten. Ganz im Gegensatz dazu sehen OB Stumpf und die lokalen VertreterInnen von CSU und Freien Wählern die Hänge als Baulandreserve an, mit der sie Wohlhabende in die Stadt locken möchten. Der CSU-Fraktionsführer hat genau das im Stadtrat im Dezember 2001 anlässlich eines Antrags zur Bebauung im Außenbereich am Linsengraben in Burk öffentlich erklärt. Danke, Herr Fleckenstein! Wir hatten schon lange

Grüne Termine

Montag, 25.2., 20 Uhr, Gasthaus Sponsel, Kirchenbach

Zukunftsfähige Politik für den Landkreis

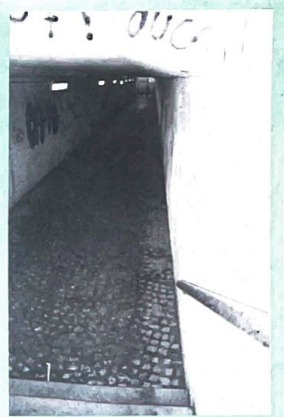
Grüne Konzepte für Forchheim und die Fränkische Schweiz - zu den Themen Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus, Verkehr, Energie sowie Jugend- und SeniorInnenpolitik. Ein Abend mit den beiden Spitzen der Kreistagsliste, Annette Prechtel und Walter Roth. Außerdem die Gelegenheit, weitere grüne KandidatInnen kennenzulernen und mit ihnen zu diskutieren.

23.2., 2.3., 9-13 Uhr, Hauptstraße Infostände

Besuchen Sie uns doch an einem unserer Info-Stände in der Forchheimer FußgängerInnenzone. Sie finden uns am 23.2. und 2.3.2002 jeweils von 9 - 13 Uhr irgendwo in der Hauptstraße: Navigieren Sie sich einfach durch rote Schirme, schwarze Luftballons und gelbe, braune oder andere Polit-VertreterInnen hindurch zu unserem grünen Stand. Dort stehen Ihnen unsere KandidatInnen Rede und Antwort und versorgen Sie mit wichtigen Infos. Wir freuen uns auf Sie!

7.3.2002, 20:30 Uhr, Rewe-Parkplatz, Bayreuther Straße Nachtspaziergang zum Frauentag

Die Unterführung zum Forchheimer Bahnhof ist nur ein Beispiel für Orte, an denen Frauen regelmäßig im Alltag Angst haben. Unbeleuchtete Plätze und Wege in der Stadt gibt es jede Menge. Diese Angst setzt Frauen Grenzen, sie müssen mit dieser Angst leben. Wirklich? Zum Internationalen Frauentag bieten BÜNDNIS '90 - DIE GRÜNEN/Forchheimer Grüne Liste einen geführten Nachtspaziergang durch die Stadt an. Unter der Leitung von Stadt- und Kreisrätin Annette Prechtel werden Frauen-Angst-Orte aufgesucht und thematisiert. Dabei soll überlegt werden, was baulich zu tun ist, um angstfreie Orte, Wege etc. zu schaffen. Anschließend wird im Jungen Theater (Kasernstr. 9) weiterdiskutiert.



Anzeigen

Obst + Gemüse Käse + Wurst
Milchprodukte
Backwaren
selbstverständlich konsequent biologisch

oekofo
...natürlich genießen

Birkenfelder Straße 33 91301 Forchheim
fon: 09191-66786 fax: 09191-729054
email: oekofo@t-online.de <http://www.oeko-fo.de>



Barbara Eichhorn

Handgemachtes aus Natur

Nützliches & Witziges
Verfilztes & Zugenähtes,
Getöpftes & Bemaltes

Tel. 09190/1290
Email: barbara.eichhorn@online.de
91336 Heroldsbach Birkenweg 17

Filzhüte (handgemachte Unikate) ab 42,00 Euro
Individuell bemalte Tassen 6,00 Euro
und Müllschalen 9,50 Euro
Gartenkeramik ab 16,00 Euro
z.B. Sonnen, schräge Vögel und anderes Getier;
auch spezielle Anfertigungen
Schutzengel in verschiedenen Variationen
und vieles mehr!

Schauen Sie unverbindlich vorbelloffnungszeiten nach Absprache.

Guter, grüner Rat für unsere Stadt

Kompetent, zukunftsorientiert, schwungvoll: die Stadtrats-KandidatInnen der Liste 3

Das ist neu für Forchheim und ziemlich gut: Erstmals kandidieren 40 Grüne für den Stadtrat. Die Arbeit der FGL-Stadtratsfraktion hat überzeugt und Menschen zum Engagement motiviert.

Das Ziel: Für ganz Forchheim Politik machen, nicht für Einzelinteressen, sondern für alle, auch für künftige Generationen.

Wir stellen Ihnen die zehn aussichtsreichsten KandidatInnen kurz vor und präsentieren die komplette Liste:

Ihr Team für eine offenere, ökologischere, zukunftsfähigere Stadtpolitik:

- 1 Annette Prechtel
- 2 Prof. Dr. Ulrich Zenneck
- 3 Edith Fießer
- 4 Gerhard Meixner
- 5 Birgit Fechter
- 6 Wolfgang Schreyer
- 7 Judith Klaus
- 8 Markus Natter
- 9 Andrea Neite
- 10 Rainer Völlmer
- 11 Stefanie Hauptmann
- 12 Wolfram Weltzer
- 13 Christine Mohr
- 14 Stefan Stammeler
- 15 Elisabeth Baier
- 16 Markus Denk
- 17 Agathe Müller
- 18 Fritz Dittrich
- 19 Elke Kreis
- 20 Franz Josef Klaus
- 21 Margot Urban
- 22 Marion Meixner
- 23 Gerry Dennerlein
- 24 Jutta Minor
- 25 Evelyn Walz
- 26 Wolfgang Hoffmann
- 27 Elisabeth Weiland
- 28 Dr. Alice Zenneck
- 29 Sebastian Schirner
- 30 Susanne Albert
- 31 Claudia Rohe
- 32 Hubert Kubitschek
- 33 Helene Christel
- 34 Wolfgang Badura
- 35 Petra Völlmer
- 36 Dr. Wilhelm Schafarczyk
- 37 Gerda Tränkenschuh
- 38 Albert Fießer
- 39 Christl Mönius
- 40 Günter Haas

... am 3. März gestalten Sie Forchheims Zukunft!

Deshalb:
Liste 3
Bündnis 90/Die Grünen –
Forchheimer Grüne Liste



Annette Prechtel, 27
Diplom-Geoökologin
„6 Jahre als junge, grüne Frau im Stadtrat - und die Mehrheit hat es nicht geschafft, mich „waachzukochen“. Im Gegenteil! Ich will weiter für genügend, offene Räume für Jugendliche, die Forchheimer Natur, fußgängerInnen- und radlerInnenfreundliche Innenstadt, den Stadtbus ... kämpfen. Forchheims Politik braucht fundierte, freche Frauenpower!“



Wolfgang Schreyer, 39
kaufmännischer Projektleiter Verkehrstechnik
„Die Forchheimer Verkehrspolitik ist ein weiterer Beleg für die dringend notwendige Richtungsänderung im Rathaus. Jahrzehntelange CSU-Alleinherrschaft hat uns Dauerstau beschert und unsere Wohngebiete zu kinderfeindlichen Autoparkplätzen verkommen lassen. Nicht neue Strassen lösen dieses Problem, sondern neue Ideen und Mut zu Visionen.“



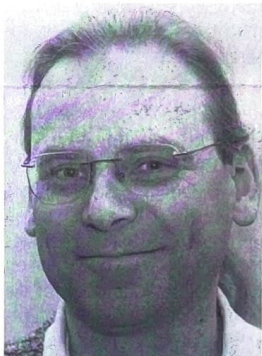
Dr. Ulrich Zenneck, 55
Universitätsprofessor (Chemie)
„Lebensqualität erhöhen und Transparenz in die Stadtpolitik bringen! Das gefällt vor allem denen nicht, die für sich besondere Privilegien reklamieren. Aber es wird dem OB nichts nützen, meine Fragen nicht zu beantworten: Die FGL bleibt am Ball! Parteipolitisch ungebunden, stehe ich für eine von Gruppeninteressen unabhängige Kommunalpolitik.“



Judith Klaus, 34
Verwaltungsoberinspektorin
„Wenn Forchheim etwas für seine Kinder tun will, dann muss die Politik ökologischer werden. Straßen und Plätze sind nicht nur für Autos da! Dafür steht die FGL, und deshalb kandidiere ich auf Liste 3 für den Stadtrat.“



Edith Fießer, 51
Praktische Betriebswirtin
„Als Mutter zweier erwachsener Söhne kenne ich die Jugend- und Bildungspolitik in Forchheim. Hier ist noch viel zu verbessern! Als Vorsitzende des Bund Naturschutz (gemeinsam mit Ulrich Zenneck) packe ich zu für Forchheims Natur und Umwelt. Das will ich nun auch politisch tun! Sehr am Herzen liegt mir die Kultur.“



Markus Natter, 39
Informationselektroniker
„Die Stadtratsmehrheit in Forchheim verdichtet die Bebauung in Forchheim-Nord bis zum Anschlag nach, dass es schon unsozial wird. Die schönsten Hänge will sie gleichzeitig für Reiche opfern. Und das, obwohl es viel un-bebaute, ausgewiesene Bau-gebiete gibt. So viel Geld in die Kaiserpfalz zu stecken, war ein Fehler. Anderswo in der Kultur- und Jugendarbeit wäre es besser angelegt!“



Gerhard Meixner, 48
Schreiner
„Frischer Wind statt alter Mief! Der Kampf geht weiter: Die Uhren in Forchheim gehen langsam. Die Auseinandersetzungen sind härter als anderswo. Geben Sie uns Kraft und Zeit mit Ihrer Stimme. Wir kämpfen für ein anderes Forchheim!“



Andrea Neite, 39, Dipl.-Sozialpädagogin
„Ich wünsche mir Forchheim als lebendigen und erholsamen Lebensraum. Eine lebendige Stadt braucht vielfältige kulturelle Angebote. Politische Transparenz und BürgerInnenbeteiligung gehören für mich auch zu einer modernen, sozialen und lebendigen Stadt.“



Birgit Fechter, 36
Erzieherin
„Ich kandidiere für den Stadtrat, weil mir Naturschutz und eine soziale und ökologische Stadtentwicklung wichtig sind. Dazu möchte ich gerne beitragen.“



Rainer Völlmer, 36
Bankfachwirt
Wertvolle Hanggebiete als Baugebiete für Besserverdienende. Die Unterstellung, Forchheimer Bürger führen sowieso nicht mit dem Bus ... Da stehen mir die Haare zu Berge! So darf's nicht weitergehen. Der richtige Weg ist, Ökologie und Ökonomie gemeinsam zu denken statt gegeneinander. Deshalb kandidiere ich als Parteiloser für die FGL.